Jerzy Wiśniewski

Heinrich von Salisch (1846-1920) Gutsbesitzer, Forstmann, Politiker, Wohltäter

Erste Auflage 2010 ISBN: 978-83-61320-97-5
Bogucki Wydawnictwo Naukowe, Poznań, Polen

Zweite ergänzte Auflage 2013

Anschrift des Verfassers
Prof. Dr. habil. Jerzy Wiśniewski
Bereich Forstschutz, Universität für Naturwissenschaften
ul. Wojska Polskiego 71C,
60-625 Poznań, Polen
E-Mail: jotwu@up.poznan.pl

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verfassers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Einspeicherungen und Verarbeitung in elektronischen Systemen, Mikroverfilmungen und Übersetzungen.

Alle Rechte vorbehalten
Copyright März 2013
Verlag Kessel
Eifelweg 37
53424 Remagen-Oberwinter
Homepage: www.forstbuch.de
Tel.: 02228-493
Fax: 03212-1024877
E-Mail: nkessel@web.de

Druck:
Druckerei Sieber
Rübenacher Str. 52
56220 Kaltenengers
Homepage: www.business-copy.com

ISBN: 978-3-941300-72-9

Jerzy Wiśniewski

Heinrich von Salisch

(1846-1920)

Gutsbesitzer, Forstmann, Politiker, Wohltäter

2. Auflage 2013

www.forstbuch.de

Verlag von Julius Springer in Berlin

Heinrich von Salisch; Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen, 53 (1) 1921

Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage 7

Zur Genealogie der Salisch-Familie 9

Kindheit und Jugend 12

Studien 15

Dienst in der Königlich Preußischen Forstverwaltung 23

Familie 24

Gutsbesitzer 25

Lebenswerk – Forstästhetik; Geschichte, Rezeption durch Zeitgenossen aus der Wissenschaft, Ausbildung und Praxis 40

Andere Veröffentlichungen über Forst, Park und Garten 60

Aktivität im Land, Kreis und Gemeinde 62

Aktivität in Vereinen und Gesellschaften 76

Orden 86

Lebensabend 87

Nachlass 91

Epilog 105

Literatur 116

Bibliographie 122

„So wollen wir denn Priester sein
in einem Tempel, den Gott selbst gemacht hat!“

(Von Oberlandforstmeister Otto von Hagen
(1817-1880) ausgesprochene Worte zum Schluss
der Jubelfeier der Forstakademie zu Eberswalde)

Vorwort zur zweiten Auflage

An der Wende vom XX. zum XXI. Jahrhundert haben Umweltverschmutzung und Klimaänderung bei vielen Wissenschaftlern und Praktikern neue Fragen zu den Themen Landschaftsplanung, Landschaftsarchitektur, Forsteinrichtung, Waldbewirtschaftung sowie Natur- und Forstschutz aufgeworfen. Als Beitrag hierzu wurde in einigen Fachzeitschriften in Polen und in Deutschland das Leben des Försters und Gutsbesitzers Heinrich von Salisch beschrieben (Wiśniewski 2006, 2007).

Die erste Auflage der H. v. Salisch Biographie (Abb. 1) wurde ohne finanzielle Unterstützung vorbereitet und in Polen vom Autor im Selbstverlag veröffentlicht (Wiśniewski 2010b). Dieses Buch wurde wie folgt besprochen: „Ein polnischer Wissenschaftler schreibt die Biographie eines schlesischen Gutsbesitzers, Forstmannes, Politikers und Wohltäters in deutscher Sprache – das lässt wohl aufhorchen ... [der Autor] ist allen zahlreichen Spuren des Lebens und Wirkens von Heinrich von Salisch nachgegangen. In Archiven und in der Natur sammelte er schriftliche Nachweise und Fotos und fasste sie in dieser Schrift zusammen. Eine Bibliographie der Schriften Salischs und ein umfangreiches Literaturverzeichnis (97 Titel) bezeugen die Gründlichkeit seiner Arbeit.“ [1]

Nach dem zweiten Weltkrieg waren das umfangreiche Familienarchiv des Heinrich von Salisch in Postolin, das Staatsarchiv Wrocław, das Stadtarchiv Milicz, sowie das Archiv in der Oberförsterei Milicz nicht mehr auffindbar. Deswegen möchte ich folgenden Personen einen besonders herzlichen Dank für ihre Hilfe bei der Bearbeitung der I. und II. Auflage der Biographie aussprechen:

- Frau Dipl.-Bibliothekarin Monika Graulich aus Gießen für die sehr hilfreiche Beratung und für Literaturangaben. Einen speziellen Dank für das Auffinden der Briefe des H. v. Salisch in dem Hessischen Staatsarchiv Darmstadt, die er an den Geheimen Oberforstrath Wilhelm Wilbrandt geschriebenen hat, außerdem für die Transkription dieser

Abb. 1. Umschlag der I. Auflage der H. v. Salisch Biographie

1 Milnik (2010d), Seiten 46-47.

Korrespondenz, sowie der mit viel Mühe vorbereiteten graphischen Darstellung der Genealogie der Familie von Salisch;

- Herrn Magister Krzysztof K o r e ń (Universitätsarchiv Wrocław) und Herrn Dr. Winfried S c h u l z e (Leiter des Archivs der Humboldt-Universität zu Berlin) für den zum Teil geklärten Studienweg des H. v. Salisch;
- Herrn Dr. rer. silv. habil. Albrecht M i l n i k aus Eberswalde für einzelne Angaben aus Salischs Studienzeiten, sowie den kritische Anmerkungen und stilistischen Korrekturen des Manuskriptes der I. Auflage;
- Herrn Dipl. Ing. Cezary S i e r p i ń s k i , den ehemaligen Oberförster aus der Oberförsterei Milicz und seinen Mitarbeitern für die immer sehr freundliche Beratung und Begleitung bei den Rundreisen durch den Wald von Postolin. Das gleiche betrifft auch die neue Oberförstereiadministration;
- Herrn Dr. Norbert K e s s e l aus Remagen-Oberwinter, für die freundliche Beratung und Hilfe bei Korrektur und Ausgabe der II. ergänzten Auflage der Salisch-Biographie.

Im Besitz der Nachfahren von H. von Salisch befindet sich die Handschrift „Postler Jagd-Album 1846-1859“ (mit vielen Federzeichnungen) und die Maschinenschrift „Aus vergangener Zeit“, welche die Tochter Heinrich von Salischs im Jahr 1953 verfasst hat (89 Seiten). Leider habe ich keine Genehmigung dazu bekommen, einige wichtige Angaben aus den zwei oben erwähnten Arbeiten zu veröffentlichen.

Um die Atmosphäre des XIX. und XX. Jahrhunderts in den deutschen forstlichen, wissenschaftlichen und politischen Kreisen annähernd zu beschreiben, werden häufig Zitate (in der damaligen Rechtschreibung) aus verschieden Quellen angegeben.

J. W i ś n i e w s k i
Poznań, im Februar 2013.

Zur Genealogie der Salisch-Familie

Die Rechts- und Eigentumsverhältnisse, sowie die wirtschaftliche Entwicklung von Postel seit dem XV. Jahrhundert hat H. Salisch (1904a) ausführlich beschrieben (Abb. 2). Nachdem Rudolf von Salisch am 11. Februar 1824 Postel erworben hatte wurde es als Rittergut weiter von der Familie bewirtschaftet.

Geschichte des Rittergutes
Postel
Anläßlich der am 4., 5. und 6. Juli 1904 in
Militsch
tagenden
62. General-Versammlung
des
Schlesischen Forstvereins
Unter besonderer
Berücksichtigung der forstlichen Verhältnisse verfaßt
von Heinrich von Salisch.
Max Gebauer, Schweidnitz.

Abb. 2 H. v. Salisch – „Geschichte des Rittergutes Postel" (Jahrbuch des Schlesischen Forstvereins 1904)

Das Wappen dieser Adelsfamilie stammt nach alten, schlesischen Chronisten, ursprünglich aus Polen (Kneschke 1930). Der Stammvater Działosza war ein tapferer, polnischer Krieger, welcher vom König Bolesław IV in Polen um 1150 ein Wappen erhielt. Die ersten Nachfahren aus diesem polnischen Hause kamen in Schlesien unter den Namen Zdalusch, Dzalusch, Dzialusch, auch Dzialosch, Zalosch, Salosch, Salusch usw. vor. Erst nach und nach ist die harte Aussprache des Namens in Salisch verwandelt worden. In den darauffolgenden Jahrhunderten wurde das Wappen etwas geändert. Es ist geteilt: rechts in Silber ein halber schwarzer Flug, links in Rot eine silberne Hirschstange. Auf dem Helm mit rechts schwarzsilbernen, links rotsilbernen Decken sind zwei rote Schilde mit silbernen Buckeln vor neun roten Fähnlein an goldenen Stangen die mit einer silbernen Rose belegt sind.[2] (Abb. 3)

Heinrich v. Salischs Großvater war Hans Rudolf Sylvius v. Salisch (1769-1842) (Abb. 4), Herr auf Ober- und Niederkunern, Peruschen, Koschnöwe, Barotwitz und seit 1808 auch Jeschütz. Er war königlicher preußischer Leutnant außer Dienst, aktiv als Kreisdeputierter. Vermählt im Jahre 1794 mit Charlotte Wilhelmine v. Paczensky-Tenczin (1774-1854),[3] Tochter des Landgerichts-Vizepräsidenten in Breslau (E. Salisch 1917).

2 Gothaisches Genealogisches Taschenbuch A 38, 1939, Seite 480.

3 Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Uradeligen Häuser. 13. Jahrgang 1912, Gotha Justus Perthes, Seite 713.

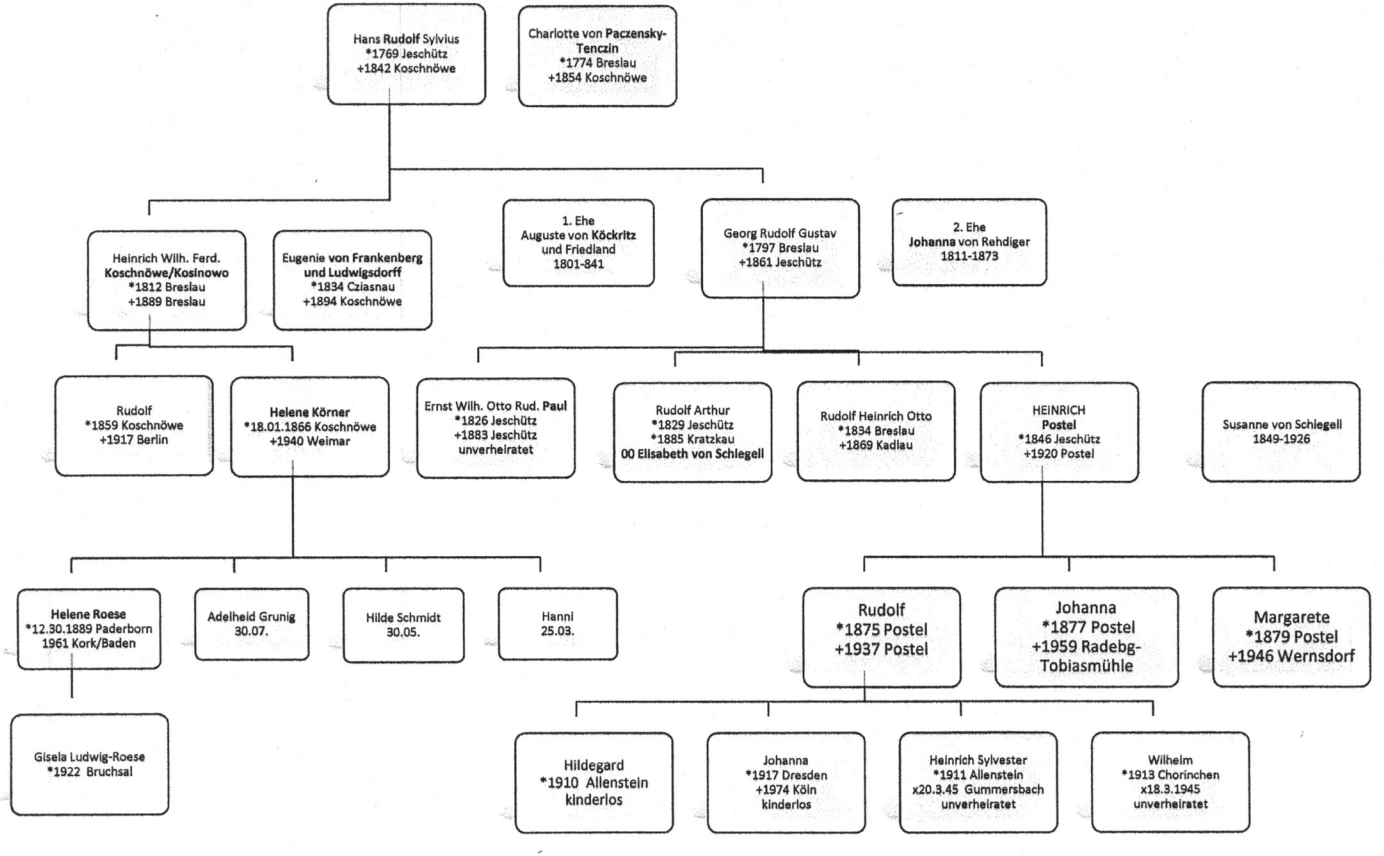

Abb. 4. Genealogie der Salisch-Familie von Mitte des XVIII Jahrhundert; nach M. Graulich, unveröffentlicht (Hildegard geb. Salisch ist 2012 im Alter von 103 Jahren gestorben)

Abb. 3. Wappen der Salisch-Familie (Quelle unbekannt)

Heinrich v. Salischs Vater war Georg R u d o l f Gustav von Salisch (1797-1861). Nach Napoleons Rückkehr von Elba ist er im Jahre 1815 als Freiwilliger im Alter von 17 Jahren mit dem Schlesischen Kürassier-Regiment nach Frankreich gezogen. Am 26. Dezember 1817 wurde er zum Leutnant befördert, hat später aber an keinen Gefechten teilgenommen (E. Salisch 1917). Er war Herr auf Jeschütz (heute Jaszyce), Ober- und Niederkehle (heute Budczyce), Postel (heute Postolin), Kadlau (heute Kadłub), Kratzkau (heute Krasków), Golitsch (heute Gołaszyce), Penkendorf (heute Panków) und Bischdorf (heute Biskupice Dolnośląskie). Er heiratete am 1821 Charlotte A u g u s t e v. Köckritz (1801-1841), und nach ihrem Tod 1845 Wilhelmine Henriette J o h a n n a von Rehdiger (1811-1873) Herrin auf Lohe (heute in der Nähe von Szewce) und der Hälfte von Klein Kommerowe (heute Komorówko)[4]. Er ist nach Postel umgezogen und hat unter anderem an der Posteler Dorfstraße eine Schule gebaut. In den umgebenden Wäldern organisierte er in den Jahren von 1846-1860 im Herbst eine dreitägige Jagd. Damals wurde auf den Treibjagden neben den Hasen auch Rehe und einige Wildschweine geschossen. Alle Jagdtraditionen und -sitten wurden immer mit großer Sorgfalt zelebriert. Außer den Verwandten haben auch andere hervorragende Jäger teilgenommen (H. Salisch 1904a). „Wer das »Postler Jagdalbum« sieht, das in Jeschütz aufbewahrt wird, die drei Bände mit ihrer gereimten Jagdchronik,

4 Gothaisches Genealogisches Taschenbuch A 38, 1939, Seite 480.

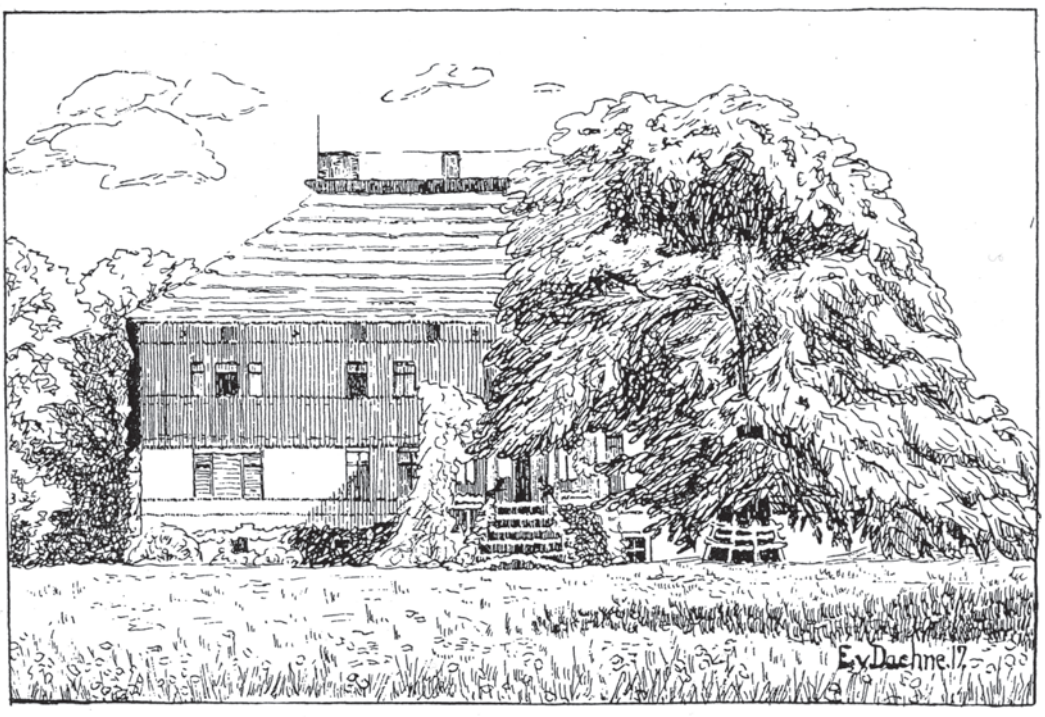

Abb. 5. Schloss Jeschütz (E. Salisch 1917)

ihren so witzigen Versen und allerliebsten, humorvollen Zeichnungen – von Oskar Heydebrand und Diepold Köckritz sind sie wirklich künstlerisch[5] – sich erzählen läßt, wie froh und sorglos und wie einfach, wie zufrieden mit der geringen Jagdbeute diese befreundete Jägerschar sich dort um den kraftvollen, frischen Jagdherrn sammelte, der sagt sich voll Wehmut, so etwas gibt es in unserer nervösen, unruhigen Zeit nicht mehr".[6]

Kindheit und Jugend

Karl Wilhelm Rudolf H e i n r i c h von Salisch wurde am 1. Juni 1846 in Jeschütz (Abb. 5) Kreis Trebnitz (heute Trzebnica), ca. 30 km nördlich von Breslau geboren.[7] Sein Vater hat den Sohn als zukünftigen hervorragenden Jäger gesehen. Heinrich war das einzige Kind aus

5 H. Salisch (1904a) auf Seite 25 schreibt, dass „... einige, als Zeichner und Dichter mehr als mittelmäßig beanlagt" waren.

6 E. Salisch (1917), Seiten 20-21.

7 Die Evangelischen Kirchenbücher aus Jeschütz, Parochie Trebnitz sind verschollen.